

# Missionare aus Afrika

Gespräch mit Pater George Gachaiya Njonge von den Aposteln Jesu (AJ) am 03. April 2025.

Pater George ist ein sehr sympathischer, lebensfroher, noch recht junger Priester (\* 21.08.1978).

Nachdem er die hl. Messe gelesen hatte, ging er mit uns in den Gemeindesaal der Franziskaner. Nach einer kleinen Stärkung erzählte er uns über seinen Werdegang. Er ist als ältester von 6 Geschwistern nahe Nairobi, Kenia, aufgewachsen. Nairobi ist das Finanz- und Handelszentrum in Ostafrika und gleichzeitig UN -Sitz. Pater George zeigte uns eindrucksvolle Bilder aus dieser Stadt der Gegensätze: Arm und Reich leben hier eng nebeneinander, eingebettet in einer wundervollen Natur 1.800 m über dem Meeresspiegel.

Dann begann Pater George aus seinem Leben, seiner Schulzeit, seiner Familie, seinem Wunsch Priester zu werden, zu erzählen. Schon in der Grundschule wurde er Priester genannt, und 2008 erhielt er die Priesterweihe, nachdem er schon früh in den Orden „Apostel Jesu“ eingetreten war.



*Pater George Njonge AJ*

Dieser Orden wurde 1968 von 2 Missionaren im Sudan gegründet. Es ist eine Missionsgemeinschaft, der 370 Priester und Laienbrüder angehören, die in über 30 Diözesen Afrikas wirken. Auch in Europa sind sie segensreich tätig, seit 29 Jahren im Erzbistum Köln aktiv. Kardinal Meißner hatte sie geholt, und Nachfolger Woelki hat sie weiter gefördert.

Pater George arbeitet schon seit 2013 im Erzbistum, mit Stationen in Leverkusen (2017) und Erkrath (2023). In Erkrath stehen ihm 2 weitere Afrikaner zur Seite – und die Erkrather (2 waren anwesend) sind sehr angetan von der offenen und lebensnahen Art ihrer Seelsorger. Die afrikanischen Patres können die Menschen mit ihrer Art begeistern, und sie lieben es, ihren Glauben auch mit Gesang und Tanz authentisch zu bezeugen.

Pater George kam dabei zu sprechen auf kulturelle Unterschiede. In Deutschland ist die Zelebration der Liturgie eher kontemplativ individuell, während in Afrika das Gemeinschaftsgefühl stärker ist. Vielleicht komme das auch daher, dass die Menschen materiell ärmer und daher stärker aufeinander bezogen sind.

Jedes Jahr fahren die Priester für 3 – 4 Wochen in ihre Heimat. Sie nutzen diese Zeit zur Umsetzung von Hilfsprojekten (Schulbau u.a.). Geld sei dabei für die Einheimischen nicht das Wichtigste, sondern der Wille, ein Projekt - zum Beispiel eine Schule - fertig zu stellen. So wird gebaut, bis nichts mehr da ist, und wenn wieder was da ist, wird sofort weitergebaut. Die Menschen sind tief verwurzelt im Glauben an Gott. Der Glaube hilft ihnen auch in schwierigen Lebenssituationen.

Pater George möchte „Ermöglicher“ sein. Das heißt, dass er durch Gebet und Tat am Reich Gottes arbeitet – für die Arbeit ist er, für den Erfolg Gott verantwortlich. So steht das „Dein Wille geschehe“ im Vordergrund, und dieses Gebet gibt ihm die Gelassenheit im Umgang mit den Mitmenschen, die er zu Gott führen will.

Die Afrikaner erfreuen sich guter Beziehungen zur Bistumsleitung. Weihbischof Schwaderlapp lebte selbst 9 Monate in Mombassa (Süd-Kenia) und hat dort Land und Leute kennen- und lieben gelernt.

Auch Kardinal Wölki freut sich über die Missionare aus Afrika, die mit ihrer Art und ihrem Wissen viel zur Neuevangelisierung im Bistum beitragen.

Bleibt zu hoffen, dass eine solche Einstellung auch im Bistum Essen breiteren Raum finden wird.

Franz Kampmann

P.S.: Wer für das Schulprojekt von Pater Georges Heimatort spenden möchte:

- Kontoinhaber: Apostles of Jesus e.V.;
- IBAN: DE78 3606 0295 0030 1340 10;
- Verwendungszweck: Schule Pater George



*im Gemeindesaal Hl. Kreuz*